

Warum der Faschismus kein Vogelschiss der Geschichte ist

Mittels Bildung zwischen Vergangenheit und Gegenwart Brücken bauen, um demokratische Strukturen zu bewahren

Die AfD war allgegenwärtig. Das Umfragehoch für diese Partei bewegte die Gemüter auch anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ in der Mediathek der Theodor-Heuss-Schule. Die Kurator*innen von der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten“ Barbara Leissing (Sprecherin der Kreisvereinigung Offenbach) und Dieter Bahndorf (Landessprecher) betonten die Bedeutung von Aufklärungsarbeit gegen neofaschistische Tendenzen. Sie wollen mit der Ausstellung dazu beitragen, junge Menschen dazu zu motivieren, aktiv gegen Neofaschismus vorzugehen.

Umfragetrend für AfD besorgniserregend

Dieter Bahndorf bezog sich in seinem Vortrag auf die Genese des Begriffs Faschismus und auf die Ideologie des völkischen Nationalismus. Der Kerngedanke dieser Weltanschauung sei die Ausgrenzung von Menschen, die nicht der eigenen Definition von „Volk“ entsprechen würde. Er geht davon aus, dass die AfD sich immer weiter dieser Ideologie annähert und sich zu einer faschistischen Partei entwickeln könnte. Er ist deshalb in Bezug auf die Landtagswahl in Hessen im Oktober sehr besorgt und hofft, dass der Umfragetrend für diese Partei nicht zur politischen Realität wird.

Historische Kontinuität statt Vogelschiss

Der Bildungsdezernent der Stadt Offenbach Paul Gerhard Weiß betonte in seinen Grußworten, dass der Neofaschismus eine historische Kontinuität nach 1945 aufweise, der immer wieder präsent sei. Deshalb könne diese Ausstellung einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, diese Tendenzen „klein zu halten“. Somit widersprach der Bildungsdezernent der geschichtsrevisionistischen Aussage des ehemaligen AfD-Vorsitzenden Alexander Gauland, der die Zeit des Nationalsozialismus am 02.06.2018 als Vogelschiss in der deutschen Geschichte verharmloste.

Demokratie und Rechtsstaatlichkeit stärken

Auch der Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Offenbach Stephan Färber geht von völkisch orientierten Kräften aus, die am Fundament der Demokratie rütteln würden. Jedoch ist er von der Gestaltungskraft der demokratischen Kräfte überzeugt, diese würden das „Fundament von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit weiter ausbauen.“

Verantwortung der jungen Menschen

Abeh Bhasin vom Kinder- und Jugendparlament Offenbach (KJP) sprach von der Verantwortung junger Menschen, die mit Wissen und Aufklärung gegen Diskriminierung Ausgrenzung und Faschismus vorgehen sollten. Er hofft, dass von der Ausstellung auch ein Zeichen für Vielfalt, Respekt und Toleranz ausgeht.

Brücken zum Schutz für demokratische Strukturen

Für Jörg Briel, Vizepräsident des OFC, der auch Schirmherr und Pate der Schule im Rahmen des bundesweiten Netzwerkes „Schule ohne Rassismus Schule mit Courage“ ist, sind solche Veranstaltungen Brücken, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart Wissen vermitteln. „Diese Brücken tragen dazu bei, aus der Vergangenheit lernen zu können und demokratische Strukturen zu beschützen“, so Briel.

Wehret den Anfängen

In Bezug auf den römischen Dichter Ovid appellierte der Schulleiter Horst Schad mit dem berühmten Zitat des Dichters: „Wehret den Anfängen“ abschließend an die Anwesenden, die Anfänge von Ausgrenzung und Hass zu erkennen und sich aktiv für eine offene Demokratie einzusetzen.

Täglicher Besuch der Ausstellung mit Führung

Den musikalischen Rahmen gestaltete unsere Schulband mit einem Intro, Intermezzo und Outro, das zum Abschluss in die Ausstellungseröffnung überleitete.

Nun hoffen alle Anwesenden, dass die Ausstellung einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, für Toleranz, Respekt und Vielfalt einzutreten.

Die Ausstellung kann jeden Tag von Klassen mit ihren Lehrkräften zwischen 10:45 - 13:00 in der Mediathek besucht werden. Zu dieser Zeit wird eine Führung angeboten.